

HALLE:

›Raumblüte‹

Kerstin Stoll im Dialog mit Friedrich Kiesler

STUDIO:

›Sharing as Caring 6: Trans-Affekte: Geschichten, Leben und Landschaften‹

mit Michael Madsen, Satoko Nema, Nguyen Trinh Thi, kuratiert von Dr. Miya Yoshida

LICHTHOF:

Jahresgaben 2018:

Lorenz Bögle, Eva Gentner, Valentina Jaffé, Kerstin Stoll, Nathalie und Alexander Suvorov-Franz, André Wischnewski

Eröffnung: 30.11. / 19 Uhr

Laufzeit: 1.12.2018 – 17.2.2019



Kerstin Stoll: ›Dome‹, 2018,
Dokumentationsfotografie

Friedrich Kiesler mit seiner Katze Sing Sing auf dem Metabolism Chart of Correalism, New York 1947
(Foto: Ben Schnall) © Österreichische Friedrich und Lillian Kiesler-Privatstiftung, Wien

HALLE:

›Raumblüte‹ Kerstin Stoll im Dialog mit Friedrich Kiesler

In Kooperation mit der Österreichischen Friedrich und Lillian Kiesler-Privatstiftung, Wien

Kerstin Stoll (*1969) setzt in der Ausstellung ›Raumblüte‹ ihre forschend künstlerische Praxis in Bezug zu Arbeiten des austro-amerikanischen Künstler-Architekten Friedrich Kiesler (1890–1965).

Friedrich Kiesler gilt als einer einflussreichsten Künstler-Architekten des 20. Jahrhunderts. Er stellte sich früh gegen zweckrationalistische Prinzipien des Städte- und Wohnungsbaus seiner Zeit. Ausgehend von ersten Entwürfen für das Theater konzipierte er Ausstellungsräume, die eine völlig neue Wahrnehmung von Kunstwerken ermöglichten. Mit dem Correalismus entwickelte er eine Gestaltungsmethode, deren Grundlage die Wechselbeziehung dreier Einflusssphären - der natürlichen, menschlichen und technischen Umgebung - ist.

Kerstin Stolls dialogisch konzipiertes Ausstellungsprojekt gründet sich auf ihr Interesse an dem transdisziplinär forschenden und ganzheitlichen Gestaltungsansatz Friedrich Kieslers, insbesondere den Werkreihen ›Magic Architecture‹ und ›Raumblüte‹. Zwischen 1936 und 1946 entwickelt Kiesler mit ›Magic Architecture‹ eine kulturhistorische Studie zur Genese der Architektur, die die vorbildhafte Funktion von Tierbauten hervorhebt. In dem bisher noch unveröffentlichten, fragmentarischen Typoscript entwirft er ein Panorama, das von prähistorischen Höhlen bis zu funktionalen Wohneinheiten, Ameisenbauten oder Vogelnestern reicht. Dabei berücksichtigt er nicht nur bau- und materialkonstruktive, sondern auch soziale Aspekte. Ausgewählte Blätter des Konvoluts ›Magic Architecture‹ werden erstmals in der Ausstellung ›Raumblüte‹ öffentlich präsentiert.

Kieslers erweiterter Blick auf Umwelten, die in Beziehungen zu Bauten stehen, überträgt Stoll in ihre Auseinandersetzung mit Macharten und Machbarkeiten. Seit geraumer Zeit untersucht sie Materialeigenschaften und Konstruktionsmöglichkeiten von irdenen Stoffen, die bei Lehm- und Keramik zum Einsatz kommen. In diesem Zusammenhang wurde sie auf die Töpferwespe aufmerksam, die hochfeste Nester aus Lehm baut. In Stolls Werkserien vermittelt sich das Prozessuale des Forschens und Experimentierens mit der Gestaltung der Interaktion zwischen Dingen, Lebewesen und Umwelt.

Bei Kiesler wie bei Stoll kondensiert diese Denkbewegung im Modell. Doch sind die Modelle nicht nur auf die Neubetrachtung von Architekturen festgelegt. Vielmehr zeigen sie als „Welt-Modelle“ neue Wissensformationen auf. Kerstin Stoll beschreibt Modelle als „Speicher / Archiv einer Idee“ und „Vehikel, um Ideen, Dinge aufzuspüren und zu kommunizieren“. Neben dieser assoziativen, experimentellen Auffassung benennt sie eine weitere Qualität des Modells: „Durch Idealisierung, Vereinfachung, Standardisierung, Simulation, Imitation werden komplexe Realitäten im Modell überschaubar gemacht.“

Fundstücke wie Nester der Töpferwespe, Termitenbauten und Amsel- und Webervogelnester bilden Ausgangspunkte für Kerstin Stolls forschende Untersuchungen und experimentelle Über- und Umformungen. Verlassene Nester von Töpferwespen überzieht Stoll mit Glasuren und unterzieht die Insektenbauten aus Lehm, Gräsern und Sekret einem Glasurbrand. Die eigens von Stoll angefertigten farbig spiegelnden Displays vervielfältigen die Ansichten auf diese kleinen Preziosen. In Zusammenarbeit mit Kerstin Stoll erarbeiten Joachim Weinhold und Milan Mehner vom Institut für Mathematik der Technischen Universität Berlin eine 3D Animation eines Webervogelnestes. In der Ausstellung eröffnet eine 3D Brille die Innenansicht dieses Tierbaus. Auf einem langen Tisch präsentiert Stoll ihre neuesten in Serien angelegten keramischen Arbeiten. In Schalen präsentiert sie durch Temperatur, Druck oder Vakuum induzierte Metamorphosen verschiedener anorganischer Mixturen deren Ingredienzien zu neuen ungesesehen Formen und farbigen Oberflächen aufblühen. Ein Lehmkuppelbau, den Stoll eigenhändig im Ausstellungsraum errichtet, verbindet die Materialien des traditionellen Lehmbaus mit den konstruktiven Grundelementen, die Richard Buckminster Fuller (1893 – 1983) für seine geodätischen Kuppelbauten nutzte und führt eine weitere Dimension des räumlich, architektonischen Anschauungsmodells ein.

Als ›unnachgiebiger Erforscher des Raumes mit eindeutig innovativem Anspruch‹ erprobte auch Friedrich Kiesler seine Raumentwürfe in großen Modellstudien. Am radikalsten verdichten sich seine Ideen im ›Endless House‹, wo Boden, Wand und Decke in organischen Ausformungen ineinander übergehen und mehrere auf Säulen ruhende, eiförmig gerundete Baukörper miteinander zu einem fließenden Raum verbunden wurden. Voraussetzung zur Ausformung der Baukörper war die Abkehr des architektonischen Grundprinzips von Stütze und Last und die Verwendung von elastischen und freiformbaren Materialien. Um aus dem Raster des euklidischen Raums austreten zu können, ließ sich Kiesler von Tierbauten inspirieren und nutzte neuartige Baustoffe. Im Zusammenhang mit den Arbeiten am ›Endless House‹, die Kiesler immer wieder an verschiedenen großen Modellen weitertrieb, entstand eine Reihe von Zeichnungen mit dem Titel ›Raumblüte‹. Sie beschreiben die Entfaltung des Raumes, der die Vorstellungen eines Außen und Innen sprengt. Diese Serie bildet einen weiteren Bezugspunkt im dialogischen Ausstellungskonzept und wird im Heidelberger Kunstverein erstmals präsentiert.

Mit der freundlichen Unterstützung der Österreichischen Friedrich und Lillian Kiesler-Privatstiftung, Wien und in Zusammenarbeit mit dem 3D Labor des Instituts für Mathematik an der Technischen Hochschule Berlin.

Gefördert durch das Ministerium für Wissenschaft, Forschung und Kunst Baden-Württemberg.

STUDIO:

›Sharing as Caring 6: Trans-Affekte: Geschichten, Leben und Landschaften‹ mit Michael Madsen, Satoko Nema, Nguyen Trinh Thi, kuratiert von Dr. Miya Yoshida

Fukushima am 3. März 2011: Die Nuklearkatastrophe im japanischen Kernkraftwerk erschüttert nicht nur die Region, sondern die ganze Welt. Seitdem werden umfangreiche Vermessungen über das Ausmaß der Verstrahlung vorgenommen, um sowohl die Einflüsse der Ereignisse auf die Gegenwart als auch Risikowahrscheinlichkeiten für die Zukunft kalkulieren zu können. Während Messwerte atomarer Strahlung eine Realität aus einer bestimmten wissenschaftlichen Perspektive zeichnen, stellt ein poetischer und künstlerischer Blick notwendige alternative Sichtweisen und Handlungsentwürfe her. Die Ausstellung ›Sharing as Caring 6 Trans-Affekte: Geschichten, Leben und Landschaften‹ aktiviert einen imaginären Raum, um über unser Leben im atomaren Zeitalter zu reflektieren. Denn längst sind sämtliche Alltagsbereiche durchdrungen von nuklearen Technologien, eine neue Ethik im Umgang mit Atomenergie scheint notwendig zu sein.

›Sharing as Caring 6‹ präsentiert Arbeiten von Satoko Nema, Michael Madsen und Nguyen Trinh Thi, die sich mit dem Verhältnis von Landschaft und den sichtbaren und unsichtbaren Auswirkungen der Atomenergie befassen.

Satoko Nemas (*1974) Fotoserie ›Paradigm‹ (2016) setzt sich mit der inadäquaten Anpassung menschlicher Wahrnehmung an zeitgenössische Netzwerkinformationssysteme auseinander. Sie sucht neue Möglichkeiten, den einseitig angesprochen Sehnsinn mit anderen körperlichen Sinnen und Sensibilitäten zu synchronisieren, um die tägliche Umwelt auf einer tieferen Ebene vielschichtig verstehbar zu machen. Die Dia-Installation ›Landscape Series Nr. 1‹ (2013) von Nguyen Trinh Thi (*1973) reflektiert die Unsichtbarkeit atomarer Strahlung in scheinbar idyllischen oder beiläufig anmutenden Landschaftsaufnahmen, durch die einfache Geste des Zeigens. Der Dokumentarfilm ›Into Eternity‹ (2010) von Michael Madsen (*1971) kontrastiert ethische Fragen rund um die Atomenergie mit der Realität des enormen Energiebedarfs eines Industriestaats und thematisiert schließlich unsere Verantwortung gegenüber künftigen Generationen.



Filmstill aus ›Into Eternity‹, 2010,
Regisseur Michael Madsen,
Produziert von Magic Hour Films
©2010 Magic Hour Films, Mouka
Filmi, Atmo Media Network AB

LICHTHOF:

Jahresgaben 2018

Lorenz Bögle, Eva Gentner, Valentina Jaffé, Kerstin Stoll, Nathalie und Alexander Suvorov-Franz, André Wischnewski

Zum Jahresende bieten wir für den Kunstverein produzierte, vergünstigte Editionen sowie Einzelwerke von Künstler*innen der vergangenen Ausstellungen und jungen Nachwuchskünstler*innen aus Heidelberg und Karlsruhe an.

Die Einnahmen werden zwischen Künstler*innen und dem Heidelberger Kunstverein geteilt. Durch den Erwerb machen Sie nicht nur sich selbst oder Beschenkten Freude, sondern unterstützen direkt die Künstler*innen, und die Arbeit des Kunstvereins. Dort fließen die Einnahmen in die Produktion von Ausstellungen, Publikationen und Vermittlungsformate.

Mitglieder des Kunstvereins kaufen Jahresgaben zum Vorzugspreis. Aber auch Nichtmitglieder können die Jahresgaben erwerben.

Weitere Informationen zu den Jahresgaben finden Sie ab dem 30.11. auf der Website des Kunstvereins.